

**Gottesdienst mit Abendmahl zum Ewigkeitssonntag
Sonntag, 24.11.2013, Zinzendorfhaus**

Musik zum Eingang

Lied: EG 152,1-4 (Wir warten dein, o Gottes Sohn)

Eröffnung

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und nicht loslässt das Werk seiner Hände.

Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen.

Mit dem Wochenspruch aus dem Lukas-Evangelium grüße ich sie und Euch alle ganz herzlich an diesem Ewigkeitssonntag. Herzlich willkommen sage ich vor allem allen unter uns, die in den zurückliegenden 12 Monaten einen Menschen verloren haben. Wir wollen ihrer heute gedenken und darauf hören, was uns trägt und zum Leben ermutigt.

Bekanntmachungen (Karl-Jürgen Reuter)

Psalm 119 (EG 752.1.2.3)

Eingangsgebet

Gott,
dein Wort durchdringt den Panzer,
mit dem wir unsere Seele schützen
vor der Enttäuschung zu großer Hoffnungen und zu großer Liebe.

Du öffnest den Schleier aus Trauer und Wut,
der sich auf unsere Augen gelegt hat
und uns den Blick trübt für alles Neue.
Du rührst an unsere verborgene Sehnsucht,
dass sich Tränen in Lachen,
Kummer in Freude
und Tod in Leben verwandeln können.

Und was du versprichst, Gott, das ist wahr!

Lass uns fassen, was wir hören,
und hoffen, was noch wie ein Traum erscheint.
Herr, unser Gott, erbarme dich unser. Amen

Lied: 0103 (3x) (Meine Seel preist ihn)

Lesung: Offenbarung 21,1-7

Heidelberger Katechismus: Frage 58

Glaubensbekenntnis

Lied: EG 147,1-3 (Wachet auf!, ruft uns die Stimme)

Gedenken der Verstorbenen Kj. 2012-2013 (mit Teelichtern)

Wir wollen beten und der Verstorbenen unserer Gemeinde und ihrer Angehörigen gedenken, indem wir für jeden Namen ein Licht entzünden. Ich bitte Sie, sich dazu zu erheben!

Im Kirchenjahr 2012/2013 haben wir von folgenden Gemeindegliedern oder von ehemaligen Gemeindegliedern Abschied genommen:

11.12.2012 **Günter Gloddek, Albert-Richartz-Str. 13, 84 Jahre**

Tochter: Ingrid Quast, Albert-Richartz-Str. 13A, 57074 Siegen (+ Geschwister + Angehörige)

21.12.2012 **Frieda Geburtig, zul. Friedrich-Wilhelm-Str. 126, 91 Jahre**
Tochter: Annegret Geburtig, Heßhofstraße 19, 51107 Köln

28.12.2012 **Helmut Brost, zul. wohnhaft in Freudenberg, 82 Jahre**
Bruder Walter Brost, Adolf-Wagner-Str. 15, 57074 Siegen (+ Angehörige)

29.12.2013 **Ilse Laux, Am Lausbecher 20, 82 Jahre**
Tochter Heike Laux, Marienborner Str. 209, 57074 Siegen
(+ Geschw. + Angehörige)

04.01.2013 **Horst Jung, Dr.-Ernst-Straße 30, 74 Jahre**
Ehefrau Erika Jung, Dr.-Ernst-Str. 30, 57074 Siegen (+ Angehörige)

04.01.2013 **Getrud Müller, Am Schieferberg 11, 91 Jahre**
Fam. Berndt Müller, Blücherstraße 66, 57074 Siegen (Sohn)
Fam. Hartmut Müller, Bräubogen 13, 83539 Pfaffing (Sohn)

11.01.2013 **Eleonore Schaumann, Westerwaldstraße 57, 87 Jahre**
(keine Anschriften)

25.01.2013 **Bruno Ballarini, Am Lausbecher 9, 69 Jahre**
Ehefrau Renate Ballarini, Kampenstraße... (und Familie)

28.01.2013 **Grete Werdes, Uhlandstraße 64, 87 Jahre**
Familie Rüdiger Werdes, Uhlandstraße 64, 57074 Siegen
Familie Hans Werdes, Ahornweg 7, 57074 Siegen

12.02.2013 **Petra Kleinert, Haigerer Straße 2, 61 Jahre**
Rolf Kleinert, Haigerer Straße 2, 57074 Siegen (+ Angehörige)

14.02.2013 **Werner Schäfer, Gießener Straße 29, 74 Jahre**
Ingrid Brenneis (Lebensgefährtin) Gießener Straße 29, 57074 Siegen
Andrea Hauge (Tochter), Blücherstraße 58, Siegen
Christiane Schäfer (Tochter), Stöckerstraße 6, Siegen

22.02.2013 **Annegret Dewein, fr. Gießener Straße 27, 85 Jahre**
Sohn: Gerd Dewein, Zum Rabenhain 11, 57076 Siegen
Tochter: Nanett Fuchs, Schumannweg 4, 57250 Netphen

20.03.2013 **Elisabeth Gimmel, fr. Wetzlarer Str. 103, 97 Jahre**
Tochter Beate Wied, Am Stein 22, 57080 Siegen (+ Geschwister + Angehörige)

20.03.2013 **Helmut Siebel, zul. Niederrischbach, 91 Jahre alt**
Tochter Ute Schwarz, Am Ortsberg 9, 57258 Freudenberg (+ Angehörige)

03.04.2013 **Rainer Schwenk, Wetzlarer Str. 40, 56 Jahre**
Tochter Nicole Utsch, Amselweg 14, 57078 Siegen (+ Angeh.)

11.04.2013 **Ruth Menk, Friedrich-Wilhelm-Str. 141, 90 Jahre**
Bruder Friedhelm Menk, Friedrich-Wilhelm-Str. 141, 57074 Siegen

07.05.2013 **Elfriede Reitz, fr. Unter dem Klingelschacht 4, 94 Jahre**
Doris Müller, Am Schwarzen Barth 74, 57074 Siegen (Tochter)
Ingeburg Boller, Albert-Richartz-Straße 11, 57074 Siegen (Tochter)
Ulrich Reitz, Unter dem Klingelschacht 4, 57074 Siegen (Sohn)

08.05.2013 **Ruth Eckmann, Braunfelser Straße 15, 84 Jahre**
Sohn Bernd Eckmann, Braunfelser Straße 15, 57074 Siegen (+ Bruder)

24.05.2013 **Hartwig Meier, Uhlandstraße 23, 73 Jahre**
Ehefrau Elke Meier, Uhlandstraße 23, 57074 Siegen (+ Familie)

06.06.2013 **Margret Gloddek, Albert-Richartz-Str. 13, 83 Jahre**
Tochter: Ingrid Quast, Albert-Richartz-Str. 13A, 57074 Siegen (+ Geschwister + Angehörige)

10.06.2013 **Hans Dehl, Anton-Delius-Straße 65, 84 Jahre**
Ehefrau Magret Dehl, Anton-Delius-Str. 65, 57074 Siegen (und Angehörige)

13.06.2013 **Reiner Wüstenhöfer, Albert-Richartz-Str. 20, 58 Jahre**
Ehefrau Margit Sieler-Wüstenhöfer, Albert-Richartz-Str. 20, 57074 Siegen (+ Hannah)

21.06.2013 **Waldemar Sartor, Hambergstraße 69, 86 Jahre**
Sohn Andreas Sartor, Lilienweg 7, 57223 Kreuztal (u. Angeh.)

27.06.2013 **Bernd Neuser, fr. Giessener Straße 87, 55 Jahre**
Schwester Marianne Imhäuser, Wetzlarer Straße 45, 57074 Siegen (+ Angehörige)

01.07.2013 **Walter Höhne, Friedrich-Wilhelm-Straße 126, 84 Jahre**
Tochter Christiane Höhne, Steubenstraße 4, 57072 Siegen (+ Geschwister + Angehörige)

01.07.2013 **Christel Schlosser, Hambergstraße 32, 75 Jahre**
Ehemann Gerhard Schlosser, Hambergstraße 32, 57074 Siegen (Fam. Gerhard Schlosser)

03.07.2013 **Werner Scholl, zul. Friedrich-Wilhelm-Straße 126, 75 Jahre**
Bruder Helmut Scholl, Vilbeler Weg 10, 57074 Siegen (+ Geschwister)

05.07.2013 **Johann Sdunnus, Auf der Hohenfuhr 27, 93 Jahre**
Ehefrau Christa Sdunnus, Auf der Hohenfuhr 27, 57074 Siegen (+ Töchter)

16.07.2013 **Hildegard Killet, Fludersbach 83, 83 Jahre**
Ehemann Werner Killet, Flucersbach 83, Siegen + Kinder (Familie. Werner Killet)

22.07.2013 **Henriette Scholz, Haigerer Str. 12, 90 Jahre**
Ehemann Helmut Walter Scholz, Haigerer Str. 12, 57074 Siegen (+ Angehörige)

24.07.2013 **Ute Hütwohl, Dr.-Ernst-Straße 53, 61 Jahre**
Sohn Marvin Euteneuer, Dr.-Ernst-Straße 53, 57074 Siegen (+ Bruder + Angehörige)

26.07.2013 **Eberhard Schwedes, zuletzt wohnhaft in Kirchen-Wehbach, 80 Jahre**
Tochter Heike Schauerte, Am Fußfall 2, 51598 Friesenhagen (+ Geschwister + Angehörige)

31.07.2013 **Hans Skiba, fr. Albert-Richartz-Str. 24, 90 Jahre**
Tochter Rita Skiba, Albert-Richartz-Straße 24, 57074 Siegen

02.08.2013 **Rolf Eiling, fr. Gießener Str. 41, 86 Jahre**
Sohn Klaus Eiling, Gießener Str. 41, 57074 Siegen (+ Geschwister und Angehörige)

02.08.2013 **Elisabeth Göbel, Am Schwarzen Barth 92, 76 Jahre**
Ehemann Jürgen Göbel, Am Schwarzen Barth 92, 57074 Siegen

02.08.2013 **Annelore Elmerhaus, zuletzt Rosterstraße 186, 85 Jahre**
Tochter Margarete Huhn, Südstraße 21, 57250 Netphen-Hainchen (und Angehörige)

09.08.2013 **Ingeborg Majerczyk, Am Lausbecher 43, 86 Jahre**
Tochter Margit Homrich, Limburger Straße 38, 57074 Siegen (+ Angehörige)

21.08.2013 **Karl-Heinz Schneider, Am Lausbecher 1, 72 Jahre**
Keine Angehörigen

28.08.2013 **Charlotte Winnen, Giessener Straße 65, 83 Jahre**
Tochter ? Katja Wies, Breitenbachsfeld 17, 57234 Wilnsdorf

03.09.2013 **Günter Baaße, zul. wohnhaft in Neunkirchen, 76 Jahre**

Tochter Karin, Eckhardt, Agnesenhof 9, 57074 Siegen

30.09.2013 **Lidia Geisler, Fraunkfurter Straße 114, 64 Jahre**

Mutter Eva Geisler, Wetzlarer Str. 131, 57074 Siegen (+ Familie)

04.10.2013 **Ernst Birlenbach, zuletzt wohnhaft in Kassel, 63 Jahre**

Bruder Willi Birlenbach, Laaspher Straße 35, 57072 (und Angehörige)

10.10.2013 **Frieda Wulff, zul. Höhenweg 10, Wilsndorf-Rödgen,**

Betreuer Lutz Herrmann, Tulpenweg 51, 57072 Siegen (und Angehörige)

15.10.2013 **Helmut Schumacher, Idsteiner Str. 33, 72 Jahre**

Cousine Irene Gambach, Fludersbach 27, 57074 Siegen

16.10.2013 **Dieter Kreck, Leimbachstraße 205, 75 Jahre**

Ehefrau Margarete Kreck, Leimbachstraße 205, 57074 Siegen (+ Söhne)

18.10.2013 **Angelika Klein, Friedrich-Wilhelm-Straße 17, 54 Jahre**

Ehemann Jürgen Klein, Friedrich-Wilhelm-Str. 17, 57074 Siegen (+ Kinder + Angehörige)

22.10.2013 **Friedrich Stahl, zul. Rosterstraße 186, 77 Jahre**

Tochter Petra Haas, Eichenweg 5, Freudenberg-Alchen

29.10.2013 **Edith Weinlich, fr. Friedrich-Wilhelm-Str. 110, 77 Jahre**

Frau Decker, Oststraße 37, 57074 Siegen

Sollte jemand versehentlich übersehen worden sein, bitte ich Namen, Straße und vielleicht Alter durch Zuruf zu ergänzen.

Barmherziger Gott, Quelle des Lebens,

die Namen derer, die wir jetzt noch einmal gehört haben, sind uns noch vertraut. Wir haben sie oft genannt.

Nun sind diese Namen auf einmal Namen von Toten geworden.

Herr, lass uns keine Angst haben vor der Wirklichkeit des Todes.

Stärke du unseren Glauben an deine Verheißung, die auch über den Tod hinaus gilt:

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!

Lied: EG 374,1+2 (Ich steh in meines Herren Hand)

Predigt

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen

Liebe Gemeinde,

die Bibel erzählt die Geschichte von Hiob, einem sehr gläubigen und rechtschaffenen und wohlhabenden Menschen, der nacheinander mehrere sogenannte Schicksalsschläge zu verkraften hat. Er verliert seinen ganzen Besitz, seine großen Herden, dann kommen alle seine Kinder bei einem Wirbelsturm ums Leben, und zuletzt befällt ihn eine schlimme Hautkrankheit, die sein Äußeres entstellt und wohl auch einen üblen Gestank verursacht. Viele, die ihn kennen, ziehen sich zurück. Aber er hat drei Freunde, die sich entschließen, Hiob gemeinsam zu besuchen. Als sie ihn sehen, verschlägt sein Anblick ihnen die Sprache. Drei Tage und drei Nächte sitzen sie mit ihrem Freund Hiob auf der Erde und schweigen. Es ist schwer, Worte zu finden, wenn jemand leidvolle Erfahrungen machen muss, auch wenn jemand durch den Tod eines vertrauten, vielleicht sogar geliebten Menschen, schwer getroffen ist. Was sagt man so einem, was schreibt man in eine Trauerkarte hinein? Herzliches Beileid? Gedanken von Goethe, Eschenbach, Mascha Kaléko oder Dietrich Bonhoeffer? Oder einen Bibelvers? Oder eigene töstende Gedanken, Erinnerungen, selbst formulierte Wünsche? Was hilft in so einer Situation? Was tröstet da?

Ich habe in diesem Jahr auch wieder unfähr 50 mal bei Trauerfeiern gepredigt und versucht etwas zu sagen, was den Angehörigen vielleicht ein Stück weiterhelfen kann, zumindest an dem einen Tag, den Weg zu gehen, der gegangen werden muss.

In anderen Gegenden ist es üblich, dass die Hinterbliebenen bei der Danksagung in der Zeitung dann auch noch einen Satz schreiben: „Wir danken Pastor xy für die tröstenden Worte.“ Haben die Worte von Pastor xy wirklich getröstet, haben die Worte von diesem Pastor Armin Pulfrich getröstet? Wenn ja, wieso? Wenn nein, wieso nicht?

Wir tun uns schwer damit, Worte zu finden, nicht erst Worte des Trostes, sondern schon Worte, um das Sterben zu benennen. Es gibt ganz viele Formulierungen dafür, dass ein Menschen gestorben, dass er tot ist, bildhafte, verklärende, flapsige, derbe, zynische: „die Augen für immer schließen“, „verscheiden“ „abberufen werden“, „heimgehen“, „ins Gras beißen“, „den Löffel abgeben“, „sich zu seinen Vätern versammeln“, „die letzte Reise antreten“, „sein Leben in die Hände Gottes legen“, „den Lebenskreis beschließen“ und viele andere mehr. Wie soll man auch das ausdrücken, das so fremd, so unwirklich ist, mitunter auch so schlimm für uns, das uns die Worte dafür fehlen. Und wie sollen Trauernde in Worte fassen können, was sie fühlen? Es ist kaum angemessen in Worten zu beschreiben. Und verstehen wird es vielleicht nur der, der Ähnliches erlebt hat. Und doch suchen wir nach Worten, die gut tun, die trösten, die helfen, das durchzustehen, was so schrecklich ist, Worte, die vielleicht sogar einen Weg aufzeigen, den zu gehen möglich ist, einen Weg aus der Trauer zurück ins Leben. Und dann sagen wir uns selbst Worte, legen uns selbst was zurecht, dass das, was wir erleben, für uns erträglicher machen soll, das dem Tod seinen Schrecken, seine Bitterkeit nehmen soll, wenn wir schon an der Tatsache des Todes nichts ändern können. Es sind immer die gleichen Worte, die wir uns sagen: „Er ist erlöst worden von großem Leiden, von großen Schmerzen.“ oder „Es ist wohl besser so, es ist ihr noch viel erspart geblieben durch diesen Tod.“ oder „Jetzt geht es ihm gut!“ Das sind dann Gedanken, Worte, an die wir uns klammern, tröstliche Worte. - Auch schon Trost?

Ich weiß es nicht. Worte können wirken, mitten ins Herz treffen, und uns verändern. Aber Worte können auch an uns abprallen, können ins eine Ohr rein- und durchs andere wieder raus gehen. Sie kennen vielleicht noch den Hit von Klaus Lage: „Tausendmal berührt, tausendmal ist nichts passiert. Und es hat ZZZzoom gemacht.“ Das kenne ich auch von Worten: Ich kann einen Satz hören, ich kann ihn immer wieder hören, aber er sagt mir nichts, er bewirkt nichts bei mir, er löst in mir nichts aus. Und dann höre ich diesen Satz eines Tages noch einmal, und er trifft bei mir direkt ins Ziel, berührt mich in der Tiefe meiner Seele. Und es ist, als hätte ich ihn noch nie gehört.

Mehr als einen Satz, einen Abschnitt aus dem Neuen Testament lese ich jetzt, aus dem Markusevangelium, Kapitel 13, die V. 31-37. Da sagt Jesus:

*Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht.
An welchem Tag oder zu welcher Stunde das sein wird, weiß niemand,
auch nicht die Engel im Himmel, nicht einmal der Sohn,
sondern nur der Vater."*

"Passt auf! Seid wachsam!

Denn ihr wisst nicht, wann der Zeitpunkt da ist.

Es ist wie bei einem Mann, der auf Reisen ging.

Er verließ sein Haus und übertrug seinen Knechten die Verantwortung.

Jedem teilte er seine Arbeit zu.

Dem Wächter an der Tür befahl er: 'Bleib wach!'

Bleibt also wach! Denn ihr wisst nicht, wann der Hausherr kommt:

spät am Abend, um Mitternacht, beim Hahnenschrei oder früh am Morgen.

Wenn er plötzlich kommt, soll er euch doch nicht im Schlaf überraschen.

Was ich euch sage, das sage ich allen: Bleibt wach!"

Liebe Gemeinde,

für manch einen ist völlig unerheblich, ob man in einem Satz ein Komma macht oder nicht. Aber so unwichtig ist so ein Komma bisweilen nicht. Von einem König wird erzählt, dass er ein Todesurteil zu unterzeichnen hatte. Er prüfte den Fall ganz genau und kam zu dem Urteil, dass der Angeklagte unschuldig sei. Vor ihm lag das Urteil: „Gnade unmöglich, hinrichten.“ Der König kehrte dieses Urteil ins Gegenteil um, indem er nur das Komma verrückte. „Gnade, unmöglich hinrichten.“ Die Worte blieben die gleichen, aber die Versetzung des Kommas an eine andere Stelle änderte völlig den Sinn der Worte. Nur ein Komma. In unserem Abschnitt gibt es ein kleines Wort, so unscheinbar, so nebensächlich, dass man es fast schon überliest. Es hat im Deutschen nur 4 Buchstaben, im Griechischen sogar nur 2. Es ist das Wort „aber“ im allerersten Satz: *Himmel und Erde werden vergehen, **aber** meine Worte vergehen nicht.* Ich habe gelernt, wenn jemand „Ja, aber...“ sagt, muss man genau anhören.

Den ersten Satz, den können wir alle mitsprechen. Da bringt jeder von uns seine eigenen Erfahrungen mit, manche von uns noch ganz frische Erfahrungen. „Himmel und Erde werden vergehen...“ Und im Kleinen erleben wir das immer wieder, das Vergehen. Jetzt sind die Blätter von den Bäumen weitgehend heruntergeweht. Bei Spaziergängen im Wald sehen wir abgestorbenes, vermoderndes Holz. Pflanzen sterben, Tiere sterben, und auch Menschen sterben. Und schon im Leben vergeht manches. Zeiten ändern sich, Fähigkeiten gehen verloren, die Kinder gehen aus dem Haus, geistige und körperliche Kräfte schwinden, Idole der Jugend verschwinden in der Versenkung, was mich gestern interessierte, spielt für mich heute keine Rolle mehr. Und ich kann machen was ich will, ich kann versuchen, im Fitnessstudio den Alterungsprozess aufzuhalten, ich kann mich weigern, die Realität wahrzunehmen, ich kann so tun, als ob, ich kann verdrängen, wie ich will, am Ende holt es mich ein, das Vergehen. „Himmel und Erde werden vergehen...“ Ja, so ist das. Alles vergeht, nichts bleibt für die Ewigkeit. In dieser generellen Hinsicht macht das uns keine Beschwerden, aber wenn wir selbst unmittelbar betroffen sind von diesem Vergehen des Lebens, dann ist das für uns ein schmerzhafter Prozess. Das wird manch einer sogar vorhin beim Vorlesen der Namen der Verstorbenen gespürt haben, wieder diese Traurigkeit, diese Wehmut, die der Verlust eines nahen Menschen meist mit sich bringt. Und wir können dem kaum etwas entgegenhalten. Alles, was wir uns gemeinhin so sagen können, ist nicht geeignet dem Tod zu widersprechen. Es hilft uns bestenfalls, den Tod anzunehmen, uns mit ihm zu arrangieren. „Himmel und Erde werden vergehen.“ Wer von uns traut sich, dem ein aber folgen zu lassen? Ich kenne nur den einen, der das gewagt hat. „Mag ja sein, dass alles vergeht. Aber eines vergeht nicht, niemals – meine Worte. Was, Worte? Worte sollen nicht vergehen? Worte sind doch Schall und Rauch. Worte, kaum ausgesprochen, schon wieder vergessen. Aber dann erinnere ich: „Und Gott sprach: Es werde Licht, und es ward Licht!“ Das Wort, von dem Jesus redet, ist das schöpferische Wort Gottes, das alles ins Leben, ins Dasein ruft. Ich denke an Simon genannt Petrus, wie er zum ersten Mal Jesus begegnet im Hafen von Kapernaum. Die ganze Nacht waren sie fischen und haben nichts gefangen. Und Jesus sagt: „Simon, wirf deine Netze noch einmal aus.“ Eigentlich Quatsch. Sie werden auch jetzt am Tag nichts fangen, jetzt erst recht nicht. „Aber auf dein Wort hin will ich es noch mal versuchen!“, sagt Petrus. Und er und seine Fischerkollegen fangen so viel, dass sie die Menge kaum ins Boot ziehen können. „Auf dein Wort hin.“ „Ich denke an den Tod eines engen Freundes von Jesus, Lazarus. Als Jesus in dessen Heimatort Bethanien kommt, hat man Lazarus schon begraben. Jesus lässt sich zum Friedhof führen. Die Leute wissen, da ist nichts mehr zu machen. „Herr, er stinkt schon!“, sagen sie. Aber Jesus tritt ans Grab und sagt: „Lazarus, komm heraus!“ Und sein Freund kommt aus dem Grab heraus. Ich denke an einen jungen Mann, der gestorben ist, in einem kleinen Ort namens Nain. Als Jesus kurz vor der Stadt ist, begegnet er einem Leichenzug. Und er hält ihn an, tritt an die Bahre und sagt: „Jüngling, ich sage dir, steh auf!“ Und der junge Mann lebt. In all diesen Geschichten steckt jenes kleine Wörtchen „aber“, das göttliche „aber“, das etwas andeutet, das genauso real ist wie das Vergehen, wie das Sterben. Unsere alten Kirchenlieder wissen noch etwas davon:

*Such, wer da will,
ein ander Ziel,
die Seligkeit zu finden;
mein Herz allein
bedacht soll sein,
auf Christum sich zu gründen.
Sein Wort ist wahr,
sein Werk sind klar;
sein heiliger Mund
hat Kraft und Grund,
all Feind zu überwinden.*

Oder das Lied von Martin Luther: „Ein feste Burg ist unser Gott“, wo es heißt:

*Und wenn die Welt voll Teufel wär
und wollt uns gar verschlingen,
so fürchten wir uns nicht so sehr,
es soll uns doch gelingen.
Der Fürst dieser Welt,
wie sau'r er sich stellt,
tut er uns doch nicht;
das macht, er ist gericht':
ein Wörtlein kann ihn fällen.*

Das einzige Wort, das etwas verändern kann, das mich erreichen und trösten kann, ist das Wörtlein, dieses göttliche „aber“. Und nur er kann es sagen, so dass es uns berührt. Ich besitze dieses Wort nicht, kann nicht

darüber verfügen. Ich kann nicht rösten, nicht Hoffnung wecken, nicht lebendig machen. Das kann nur Gott, wenn er uns unmittelbar anspricht, wenn Gott mit uns redet. Und dieses göttliche „Aber“ sagt uns mitten in all dem Vergehen die Zukunft zu, neues Leben, nach unserem Sterben und schon vor dem Sterben. Denn Jesus sagt: „*Was ich euch sage, das sage ich allen: Bleibt wach!*“ Das, was kommt, ist schon unterwegs, das neue Leben. In einer Woche feiern wir Advent, das neue Leben, das in Jesu Kommen bereits begonnen hat, und das doch noch auf uns wartet. Und wenn wir wachen, werden wir es nicht versäumen.

Der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen

Lied: 0203,1-3 (Ich steh vor dir mit leeren Händen)

Abendmahl

Am Abend, bevor Jesus verhaftet wurde, saß er mit seinen Jüngern zusammen, um das Passahmahl zu feiern, das Mahl, in dem Gottes befreiendes Handeln an seinem Volk vergegenwärtigt wird. Nur wenige Stunden später legten seine Feinde Hand an Jesus. Jesus wusste, dass er sterben würde. Und dennoch feiert er das Mahl, weil er wusste, dass sein himmlischer Vater größer ist als alles, größer auch als der Tod. Und so gab er dem Fest einen neuen Inhalt für alle Menschen, indem er es verknüpfte mit seinem Sterben. Es wurde zum Mahl der Hoffnung, weil Gott den, der gekreuzigt wurde, zum Leben auferweckt hat. Der Tod ist entmachtet. Menschen, die mit Gott verbunden sind, sterben nicht in die Hände des Todes, sondern in die Hände Gottes, der die Quelle des Lebens ist.

Und so gedenken wir auch heute unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus. In der Nacht, in der er verraten wurde, nahm er das Brot, dankte, brach es, gab es seinen Jüngern und sprach: *Nehmet und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird! Solches tut zu meinem Gedächtnis!* Ebenso nahm er den Kelch nach dem Mahl, dankte, gab ihnen den und sprach: *Nehmet und trinket alle daraus! Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, sooft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis!*

Wir beten!

Gott, du Quelle der Hoffnung,
wir danken dir:
du nimmst dich deiner Geschöpfe an.
Mit Israel hast du einen Bund geschlossen.
Um allen das Leben zu eröffnen,
hast du Jesus Christus in die Welt gesandt.
Er hat sein Leben für uns gegeben.
So tun wir, was Jesus uns aufgetragen hat
und bitten dich, unser Gott:
erfülle uns und deine ganze Schöpfung mit deinem Geist.
Lass uns verbunden sein als deine Gemeinde
zu gemeinsamem Dienst an den Menschen und an deiner Welt.
Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen

Lied: 056,1-4 (Herr, füll mich neu)

Und nun kommt, denn es ist alles bereit!
Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist!
Wohl dem, der auf ihn traut!

Austeilung

Der Apostel Paulus schreibt:

***Leben wir, so leben wir dem Herrn,
Sterben wir, so sterben wir dem Herrn.
So wir leben oder sterben, wir sind des Herrn.***

Hiob bekennt:

„Du reißt mich aus dem Rachen der Angst hinein in einen Raum, in dem keine Bedrängnis ist.“

Jesus Christus spricht:

„Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.“

Gott sagt: **„Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“**

Wir beten!

O Herr,

wir leben von deiner Freundlichkeit.

Wir haben das Brot und den Kelch an deinem Tisch empfangen.

Lass das für uns ein Zeichen sein,

dass du uns nahe bist,

dass wir deine Menschen sind:

von dir genährt, von dir gestärkt, von dir geliebt.

verlass uns nie, wir bitten dich.

Sei unser Licht, wenn die Dunkelheiten kommen.

Sei unser Frieden, wenn die sich die Unruhe in uns ausbreitet.

Sei unser fester Boden, wenn alles ins Wanken gerät.

Sei unsere Hoffnung, die uns nicht verzweifeln lässt.

Und bleibe das Ziel unseres Lebens.

Dir haben wir das Leben zu danken,

heute und in Ewigkeit. Amen

Lied: Licht, das uns anstößt

Amtshandlungen: Aus unserer Gemeinde sind verstorben:

Hanne-Marie Schütz, früher Lessingstraße 42, im Alter von 93 Jahren

Die Trauerfeier ist am Freitag um 14:00 Uhr in der Martinikirche.

und

Cornelia Hambloch, Lessingstraße 56, im Alter von 60 Jahren

die Trauerfeier findet statt am 2. Dezember, 12:30 Uhr in der Kapelle des Friedhofs Hermelsbach statt.

Fürbitten **(178.12)** / Gebet des Herrn / Segen

Lasst uns beten!

Du, unser Gott,

wir danken dir, dass du ein Gott bist gegen den Tod und für das Leben.

Du hast; Jesus, den Gekreuzigten auferweckt - und damit in uns die Hoffnung geweckt, dass der Tod auch über uns nicht das letzte Wort haben wird, dass auf uns die Auferstehung zum Leben wartet.

Aber nicht erst dann werden wir auferstehen, wenn du einmal die Gräber öffnest, nein, schon hier und jetzt können wir Auferstehung erleben:

- wenn in schier auswegloser Situation eine Tür aufgeht und ein Stück Weg sichtbar wird, den wir gehen können,

- wenn uns die Angst die Kehle zuschnürte und wir auf einmal wieder atmen können,

- wenn wir nach durchweinten Tagen und Nächten doch wieder lächeln, vielleicht sogar lachen können,

- wenn wir Versöhnung erleben, wo alles auf ein endgültiges Zerwürfnis hindeutete,

- wenn wir aufhören zu sagen: "Da kann man doch nichts ändern", und anfangen zu ändern, was zu ändern ist.

Wir bitten dich heute für alle, die unter der Macht des Todes leiden: für die Kranken, die nicht mehr lange zu leben haben und für die Sterbenden, für diejenigen, die einen geliebten Menschen hergeben mussten, für die Opfer von Gewalt und Unrecht, für die Hungernden dieser Erde.

Wir bitten dich auch für alle, die mit Werner Bernhardt verbunden waren. Schenke ihnen deinen Frieden und die Hoffnung, dass noch etwas auf uns wartet, etwas, was schenkt und vollendet, was hier in diesem Leben nur bruchstückhaft gelebt werden kann.

Wir rufen zu dir: Kyrie eleison

Wir bitten dich für alle, die leichtfertig und gedankenlos ihr Leben oder das anderer Menschen oder anderer Lebewesen gefährden, und für diejenigen, für die ein Menschenleben nicht viel zählt, auch für alle, deren Leben so leer geworden ist, daß sie es satt haben, für alle, die in ihrem Leben keinen Sinn und keine lohnenswerte Perspektive mehr sehen, für alle, die alle Freude am Leben verloren haben.

Wir rufen zu dir: Kyrie eleison

Wir bitten dich ebenso für alle, die gegen die Macht des Todes und für das Leben zu kämpfen versuchen: Ärztinnen und Ärzte, Pfleger und Schwestern, für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Rettungsdiensten und bei der Feuerwehr und Polizei, für diejenigen, in der Telefonseelsorge arbeiten oder in Beratungsstellen, für alle Menschen, die versuchen, Menschen zu helfen, damit Leben gerettet und bewahrt und gefördert werde.

Wir rufen zu dir: Kyrie eleison

Hilf uns, in der Kraft der Auferstehung zu leben, die du uns auch in diesem Mahl geschenkt hast, damit etwas auch durch uns sichtbar werde von dem Reich des Lebens, für das, Jesus, dein Sohn, unser Bruder, gestorben und auferstanden ist. In seinem Namen beten wir, wie er gebetet und uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen

Der HERR segne dich und behüte dich.
Der HERR lasse leuchten sein Angesicht
über dir und sei dir gnädig.
Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden. Amen

Lied: EG 171,1-4 (Bewahre uns, Gott)

Musik zum Ausgang